

2019, um stichprobenhaft zu prüfen, ob sich maßgebliche Unterschiede ergeben, die vor allem bedingt sind durch unterschiedliche Verlage und/oder die Personen, welche die Bücher verfasst haben. Zur Untersuchung der deutschen Perspektive wurden Schulbücher aus zwei bzw. drei unterschiedlichen Bundesländern (Bayern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen) herangezogen, weshalb fünfzehn deutsche Bücher (vor 1945 nur ein gesamtdeutsches nationalsozialistisches) analysiert wurden. Insgesamt wurden also 41 Schulbücher aus vier Nationen ausgewählt. Dafür konnte auf die umfangreiche Sammlung des Georg-Eckert-Instituts – Leibniz Institut für internationale Schulbuchforschung in Braunschweig zurückgegriffen werden, das mit 180 000 Schulbüchern und 9 000 Lehrplänen aus 175 Ländern die weltweit größte Schulbuchsammlung der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer beherbergt. Die Arbeit des GEI gründet neben Schulbuchgesprächen und Schulbuchrevision auf fundierter wissenschaftlicher Grundlagenforschung. Die vorliegende Arbeit ist aufgrund der transnationalen Schulbuchanalyse ihrem Selbstverständnis nach ebenfalls Teil der Grundlagenforschung. Der Anspruch der friedenspädagogischen Praxisorientierung erhält dabei vor allem durch einen Friedensschluss als inhaltlichen Untersuchungsgegenstand besondere Relevanz.

Darüber hinaus boten die exzellent ausgestatteten Bibliotheken der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Humboldt-Universität zu Berlin sowie die Staatsbibliothek zu Berlin Zugang zu zahlreichen weiterführenden Quellen und umfangreicher Sekundärliteratur.

3.2 Schwerpunkte der Untersuchung, Ziele und Leitfragen

Konzeptioneller Rahmen

In der vorliegenden Arbeit wird untersucht, wie sich die Erinnerung an den Versailler Vertrag in den Geschichtsschulbüchern aus vier Nationen im Laufe des 20. Jahrhunderts verändert hat und welchen Einfluss zeitgeschichtliche Ereignisse und geschichtswissenschaftliche Erkenntnisse auf diesen Wandel hatten. Dazu werden insgesamt 26 Schulbücher der Mittelstufe²⁶ aus den an den Verhandlungen um den Friedensschluss beteiligten siegreichen Nationen Frankreich, Großbritannien und den USA, außerdem 15 Schulbücher der unterlegenen Nation Deutschland²⁷ (Bay-

26 Schulformen: Frankreich: Collège; Großbritannien: Secondary/Comprehensive School; USA: Junior High; Deutschland: Gymnasium.

27 Im Folgenden werden die Termini »deutsch« bzw. »Deutschland« für das jeweilige Deutsche Reich der Weimarer Republik und der nationalsozialistischen Diktatur sowie für die BRD nach 1945 und das gesamte Bundesgebiet nach 1990 verwendet.

ern im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen bzw. Niedersachsen²⁸), also insgesamt 41 Bücher analysiert.

Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich dabei über knapp hundert Jahre (1920er Jahre bis 2020er Jahre), angefangen kurz nach der Unterzeichnung (28. Juni 1919) und dem Inkrafttreten des Vertrages (10. Januar 1920). Es wurden Schulbücher ausgewählt, die jeweils vor bzw. mit einigem Abstand nach nationenübergreifenden Ereignissen herausgegeben worden sind (1945, 1968, 1989–91), da die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass einschneidende transnationale Ereignisse zu einer Überarbeitung der Schulbuchinhalte und Neuauflagen führen. Außerdem können dadurch eindeutiger Rückschlüsse darauf gezogen werden, inwiefern die jeweiligen historischen Ereignisse und Entwicklungen Einfluss auf die Darstellungen des Versailler Vertrages hatten. Begonnen wird mit Büchern aus den 1920er Jahren oder zu Beginn der 1930er Jahre, also recht unmittelbar nach dem Inkrafttreten des Versailler Vertrages. So wird ein Bezugspunkt geschaffen, an den die folgenden Analysen anknüpfen können.

Diejenigen Bücher, die nach einer Zäsur erschienen sind, wurden so ausgewählt, dass ihr Erscheinungs- bzw. Auflagedatum einige Jahre hinter der Zäsur liegt, da sich zeitgeschichtliche Veränderungen im Regelfall erst mit etwas Abstand zu einem Ereignis im Schulbuch niederschlagen. Bei einigen Büchern handelt es sich außerdem nicht um die erste Auflage. Dies ist für die behandelte Thematik jedoch irrelevant, da es lediglich von Interesse ist, welches Geschichtsbild in dem jeweiligen Zeitraum als vertretbar und vermittelbar galt. Wenn Übereinstimmung darüber bestand, ein Buch nahezu unverändert in mehreren Auflagen über einige Jahre (oder Jahrzehnte) hinweg erscheinen zu lassen, ist das auch eine Aussage darüber, welche Geschichtsbilder sich hielten und wo sich ein Wandel vollzog, in dessen Folge es für notwendig gehalten wurde, Schulbücher umzuschreiben. Der Versailler Vertrag ist in den genannten vier Nationen über den gesamten Zeitraum hinweg Gegenstand der Lehr- und Bildungspläne für die Sekundarstufe I (Mittelstufe, Klassen 8–10). Deshalb wurde die Auswahl der Schulbücher auf Lehrwerke der Sekundarstufe I (Level 2 nach der ISCED-Klassifikation der UNESCO²⁹) eingegrenzt.

28 Die Analyse konnte neben Bayern nicht auf ein einzelnes weiteres Bundesland beschränkt werden, da nicht für alle zu untersuchenden Zeiträume Schulbücher aus Nordrhein-Westfalen *oder* Niedersachsen vorlagen. Für die Zeit des Nationalsozialismus (vor 1945) wurde lediglich ein gesamtdeutsches Buch analysiert.

29 UNESCO: International Standard Classification of Education (ISCED) (o.J.) in: <http://uis.unesco.org/en/topic/international-standard-classification-education-isced> [22.9.2020].

1945, 1968, 1989–91 als Struktur gebende Elemente

Die Jahre 1945 und 1989–91 werden in der Öffentlichkeit, der Politik und der Geschichtswissenschaft Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens und der USA kaum grundsätzlich als Zäsuren infrage gestellt. 1968 wird als solche häufiger angefochten, hat aber als Sammelbegriff für die Entwicklungen um dieses Jahr herum für die genannten Länder durchaus als Umbruchszeit seine Berechtigung. Als Datum, das die Zeit zwischen 1945 und 1989 unterteilt und Entwicklungen subsummiert, die fraglos kennzeichnend waren für das Ende der 1960er und den Anfang der 1970er Jahre, kommt dem Jahr 1968 außerdem eine temporale Strukturierungs- und Orientierungsfunktion zu.

In dieser Funktion wurden die Jahre 1945, 1968 und 1989–91 auch für die vorliegende Arbeit ausgewählt. Aus jeder der vier Nationen wurden neben je einem Buch der Nachkriegszeit und je einem aktuellen, Bücher aus der Zeit vor und nach den jeweiligen drei Zäsuren ausgewählt. Die analysierten Schulbücher weisen einen zeitlichen Abstand von jeweils circa einem Jahr vor und zwischen drei und fünf Jahren nach jeder Zäsur auf. Im Laufe der Untersuchung wird sich zeigen, ob sich die mit den Zäsuren einhergehenden Veränderungen auch in der jeweiligen Darstellung des Versailler Vertrages niederschlagen. Einschränkend ist jedoch festzuhalten, dass sich Veränderungen von Schulbuchinhalten und deren Aufbereitung nie eindeutig auf einzelne Ereignisse zurückführen lassen. Schulbücher sind politisch umkämpfte Massenmedien, deren Inhalte ausgehandelt und von zahlreichen Personen, Institutionen und Zielsetzungen beeinflusst sind. In der vorliegenden Arbeit kann es deshalb nur darum gehen, Tendenzen, Strömungen und Trends aufzuzeigen, die innerhalb gewisser Zeiträume national oder transnational im Vergleich zu anderen Zeiträumen und/oder Nationen nachweisbar sind, und diese in Beziehung zu Inhalten und Formen der Schulbuchdarstellungen zu setzen. Zäsuren beeinflussen kollektive Gedächtnisse unmittelbar durch herausragende Ereignisse und deren nachträgliche Deutungen in Form von Jubiläen, Gedenkfeiern, Erinnerungspraktiken. Im Folgenden soll gezeigt werden, ob und in welcher Form sie sich auf die Darstellung anderer historischer Ereignisse, in diesem Fall speziell des Versailler Vertrages, auswirken und welche Bedeutung dem Jahr 1919 selbst in Schulbüchern zugeschrieben wird.

Methodik

Die Analyse ist aufgegliedert in fünf grundlegende Aspekte, die in den ausgewählten Schulbüchern auffallend häufig zu finden waren: Im ersten Kapitel des Hauptteils (4.1.) wird dargelegt, welche der abgesandten Delegierten genannt werden, wie sie jeweils dargestellt werden und welche Zielsetzungen für die Verhandlungen ihnen zugeschrieben werden. Dadurch ergibt sich bereits ein Blick auf die

Attribute und Bilder, die in Bezug auf die anderen Nationen sowie die eigene Nation vorherrsch(t)en. Nach wochenlangen Verhandlungen hatten sich die Delegierten schließlich auf die Bestimmungen des Vertrages geeinigt. Sie ergaben sich aus den unterschiedlichen Zielvorstellungen und den Kompromissen, die eingegangen werden mussten. Deutschland konnte auf das Ergebnis des Vertrages kaum Einfluss nehmen, die Bestimmungen hatten jedoch für Deutschland die größten Auswirkungen. Keine der beteiligten Nationen war am Ende zufrieden mit dem Vertrag. Wie die einzelnen Bestimmungen und gegebenenfalls auch ihre Konsequenzen dargestellt und eingeschätzt werden, wie angemessen und »gerecht« sie zu verschiedenen Zeiten in unterschiedlichen Nationen bewertet werden, wird im zweiten Kapitel des Hauptteils (4.2.) beleuchtet. Wie bereits dargelegt, nahmen Teile der Bestimmungen, vor allem jedoch die Unterzeichnungssituation des Vertrages eine stark symbolisch aufgeladene Dimension an. Der Inszenierungscharakter und dessen Folgen waren und sind einer der neuralgischen Punkte in der Diskussion um den Vertrag. Das dritte Kapitel des Hauptteils (4.3.) widmet sich der Darstellung und Bedeutung der Symbolik und den Verweisen auf historische Bezüge und ihren Funktionen in den Schulgeschichtsbüchern. Von allen Artikeln war Artikel 231 der umstrittenste und ist bis heute heiß diskutiert. Er ist als »Kriegsschuldartikel« in die Geschichte eingegangen. Die Darstellung dieses Artikels wird im vierten Kapitel analysiert (4.4). Der Völkerbund, dessen Satzung in den Versailler Vertrag und die anderen Friedensverträge aufgenommen wurde, stellte die internationalen Beziehungen auf eine neue rechtliche Grundlage und schaffte die Voraussetzung für nationenübergreifende Organisation und Rechtsprechung. Seiner Darstellung ist Kapitel fünf (4.5) gewidmet.

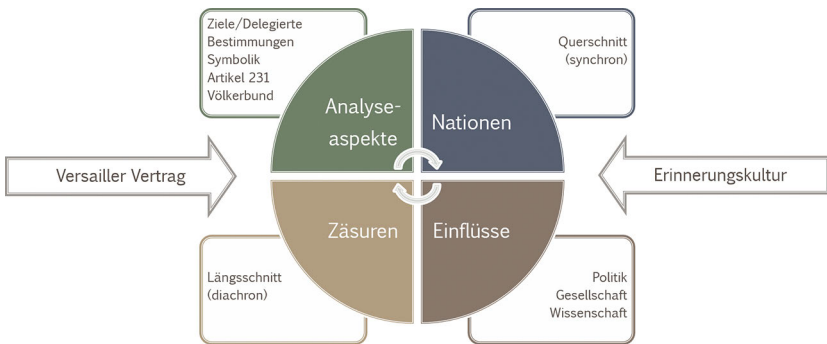
Zu Beginn eines jeden Unterkapitels werden die geschichtswissenschaftlichen Erkenntnisse zu dem jeweiligen Aspekt kurz beleuchtet, um einen sachlichen Referenzpunkt zu schaffen für die stark perspektivisch geprägten und aufgrund der didaktischen Reduktion verkürzten Darstellungen in den Schulbüchern. Alle fünf der Untersuchung zugrunde liegenden Aspekte wurden im Laufe der Zeit sowohl in der Geschichtswissenschaft als auch in der Politik und Öffentlichkeit infrage gestellt, diskutiert und unterschiedlich bewertet. Die zahlreichen den Versailler Vertrag betreffenden neuralgischen Punkte machen ihn zu einem erinnerungskulturell besonders umkämpften und dadurch äußerst interessanten Untersuchungsgegenstand.

Die Analyse erfolgt zunächst diachron, das heißt beschränkt auf einzelne Untersuchungsaspekte innerhalb der jeweiligen Nation über den gesamten Zeitraum hinweg (Längsschnitt). Die synchrone, nationenübergreifende Gegenüberstellung nach einzelnen Zeiträumen (Querschnitt) erfolgt zusammen mit der Synthese der diachronen epochenübergreifenden Betrachtung jeweils im Anschluss an jedes Unterkapitel in einem zusammenfassenden Vergleich und Fazit. Der Fokus liegt dabei neben den Inhalten, dem Umfang und der Anordnung der Materialien – also der

Auswahl und der Zusammenstellung der Erinnerungssegmente – auf der sprachlichen Darstellung und ihrer semantisch-syntaktischen Wirkung und Bedeutung, denn Erzählende, Schreibende und Erinnernde können »immer zwischen einer Vielzahl von sprachlichen Möglichkeiten wählen. Alles, was gesagt [oder geschrieben] wird, könnte auch immer anders gesagt [oder geschrieben] werden. Semantische und syntaktische Entscheidungen, die ein Sprecher oder ein Schreiber trifft, sind damit niemals unschuldig«³⁰. Visuelle Inhalte (Fotos, Bilder, Karten, Grafiken) werden in den jeweiligen Kontext eingebettet, jedoch nicht umfassend Quellenkritisch analysiert, sondern vor allem in Bezug auf ihre *Funktion* im Schulbuch thematisiert.

Insgesamt ergibt sich eine Analyse auf vier Ebenen, die den Versailler Vertrag in Schulbüchern zum Gesamtgegenstand hat und eingebettet ist in den theoretischen Kontext der Erinnerungskultur.

Abb. 2: Analyse auf vier Ebenen



Leitfragen

Aus den oben genannten Ausführungen lassen sich folgende fünf übergreifende Fragen ableiten, an denen sich die Analyse orientiert und die im Laufe der Arbeit beantwortet werden:

1. Wie verarbeiten unterschiedliche Gesellschaften im diachronen und synchronen Vergleich Frieden in ihrer Erinnerung, speziell im Medium Schulbuch?
2. Welche Funktionen nimmt die Erinnerung sowohl für das nationale Selbstverständnis als auch für die transnationale Integration ein?

30 Christophe, Erster Weltkrieg in internationalen Schulbüchern, S. 6.

3. (Wie) werden Feindbilder und Stereotype kreiert oder abgebaut? Bildet die Erinnerung bereits einen Ausgangspunkt für künftige Konflikte?
4. In welcher Form schlagen sich innen- und außenpolitische, gesellschaftliche und wissenschaftliche Ereignisse, Brüche, Entwicklungen, Erkenntnisse in Bezug auf den Analysegegenstand im Schulbuch nieder?
5. Welche Bedeutung wird speziell dem Versailler Vertrag zugeschrieben, welchen Stellenwert erhält er in den kollektiven Gedächtnissen?

Chancen, Ziele und Grenzen der Arbeit

Schulbücher sind Massenmedien, die zahlreiche Menschen erreichen, überwiegend in jungen Jahren, sodass diese nicht selbstständig über den Inhalt reflektieren. Da Schulbücher zumeist staatlich autorisiert sind, genießen sie außerdem den Ruf, objektiv zu sein. Das Gegenteil ist der Fall. Als »hybrides Medium« unterliegt ein Schulbuch den Einflüssen der Politik, der Wissenschaft und – als kommerzielles Produkt – der Marktgesetze.³¹ Gleichzeitig sind diejenigen, die Schulbuchinhalte verhandeln und formulieren, beeinflusst von gesellschaftlichen und erinnerungskulturellen Prägungen der eigenen Vergangenheit und der Gegenwart, in der sie schreiben. Mithilfe einer Schulbuchanalyse können die zahlreichen Schichten abgetragen werden, welche die Schulbuchdarstellungen und die Erinnerungsbildung beeinflussen. Es können Rückschlüsse gezogen werden auf die Motive, die den Darstellungen zugrunde liegen, und erinnerungskulturelle Aushandlungsprozesse rekonstruiert werden. Dadurch kann aufgezeigt werden, in welcher Form das kulturelle Gedächtnis und die Ereignisse der Vergangenheit die Erinnerung der Gegenwart beeinflussen, die wiederum als handlungsleitend für zukünftige Generationen ausgelegt und politisch wie erinnerungskulturell deshalb stark umkämpft ist. Der transnationale *und* transtemporale Vergleich ermöglicht Analyseergebnisse auf breiter Basis und zeigt auf, wie sowohl die Dimension »Zeit« als auch die Dimension »Ort« die Sicht auf ein bestimmtes historisches Ereignis und damit die Erinnerung daran beeinflussen.

Am Beispiel des Versailler Vertrages kann außerdem gezeigt werden, wie das Thema »Frieden und Friedensschlüsse« im Allgemeinen und der Versailler Vertrag im Speziellen in den Schulbüchern der siegreichen und der unterlegenen Nationen repräsentiert werden, welchen Stellenwert sie erhalten und welche Funktion sie in der Erinnerungsbildung einnehmen. Die Arbeit soll damit einen Beitrag zur Grundlagenforschung leisten in den Bereichen nationale und transnationale Erinnerungsbildung durch Schulbücher, zur praxispädagogischen Friedensforschung und zur geschichtswissenschaftlichen Forschung zum Friedensvertrag von Versailles.

31 Ebd., S. 2f.; vgl. auch Lässig, Wissen.

Schulbücher als »globaler Exportschlager«³² werden überall auf der Welt verwendet und in entsprechendem Umfang von unterschiedlichen Verlagen in großer Stückzahl produziert oder neu aufgelegt. Die überwältigende Quellenlage macht eine umfassende Analyse unmöglich und kann deshalb nur zu einer exemplarischen Darstellung – eingeschränkt durch ausgewählte Kategorien und Kriterien – führen. Die Auswahl der Schulbücher ist deshalb auf die drei Nationen beschränkt, die bis zum Ende an den Friedensverhandlungen beteiligt waren und maßgeblich Einfluss auf deren Ergebnisse hatten, sowie auf die unterlegene Nation Deutschland, mit welcher der Versailler Vertrag geschlossen wurde. Diese Auswahl erfolgte im Bewusstsein darüber, dass sowohl zahlreiche andere Nationen an den Verhandlungen beteiligt waren und den Vertrag unterzeichneten als auch darüber, dass dem Weltkrieg vier weitere Verträge mit den ebenfalls unterlegenen Staaten Österreich, Ungarn, Bulgarien und dem Osmanischen Reich folgten. Auf die Darstellungen der anderen Verträge wird an entsprechenden Stellen verwiesen.

Rückschlüsse auf die tatsächliche Verbreitung, Verwendung und Rezeption der ausgewählten Schulbücher sind schwierig. Selbst wenn Verlage hohe Verkaufszahlen verzeichnen können, lässt dies keinen Rückschluss auf den Umfang sowie die Art und Weise des tatsächlichen Einsatzes der Schulbücher zu. Unterrichten und unterrichtet werden ist zudem ein hochkomplexer Prozess, bedingt durch zahlreiche Auswahlmöglichkeiten, individuelle Interessen und Vorlieben, Handlungsmuster, Inhalte und Einflüsse. Die Wirkung von Unterricht kann nicht lediglich auf den Einfluss von Schulbüchern zurückgeführt werden. Noch komplizierter gestaltet sich ein Nachweis der Inhalte, die tatsächlich in das individuelle wie kollektive Gedächtnis der Lernenden Eingang gefunden haben. In der vorliegenden Arbeit geht es um die Interpretation dessen, was aus den Schulbüchern als Quellen »spricht«, und nicht um die Dimensionen und Auswirkungen ihres Einsatzes in Schulen. Untersuchungen über die Verwendung und die Rezeption durch die Lernenden wären die Aufgabe praxisbezogener Studien.

32 Christophe, *Erster Weltkrieg in internationalen Schulbüchern*, S. 2.